

tagimg: „Wer einmal schwimmen gelernt hat, den muß man dann ins Wasser werfen. Manche unserer jungen Chemiker kommen bei uns gar nicht zum Schwimmen, weil sie keine klaren und präzisen Aufträge erhalten. Sie kommen aus den Nebenbetrieben, in denen sie über Statistiken brüten, gar nicht vor in die Produktion, wo alles entschieden wird.“

Mit Recht fordern die technisch-wissenschaftlichen Kader in der Filmfabrik, sie mehr an die Lösung größerer Probleme heranzuführen, wobei sie umfassendere Hilfe bekommen müssen.

Das Tempo entscheidet

Man kann jetzt sagen, daß sich in der Filmfabrik der Beginn einer besseren Leitungstätigkeit abzeichnet, wobei die ideologische Arbeit noch mehr in den Mittelpunkt gestellt werden muß. Jeder Werktätige und besonders die Angehörigen der technisch-wissenschaftlichen Intelligenz müssen erkennen, daß sich in der Welt gegenwärtig eine gewaltige wissenschaftlich-technische Umwälzung in äußerst schnellem Tempo vollzieht. Was heute technisch-wissenschaftlicher Höchststand war, ist in relativ kurzer Zeit überholt und durch bessere, technisch vollkommenere Lösungen, vom Platz verdrängt. Das trifft auch auf bestimmte Produkte der Filmfabrik, besonders auf dem Gebiet der Magnettonband- und Filmproduktion, zu. Wer in dieser Entwicklung zurückbleibt, läuft Gefahr, bei veralteten Arbeitsmethoden und mittelmäßiger Qualität der Erzeugnisse stehen-zubleiben. Aber es geht um den Weltstand! Wer zurückbleibt, dem fehlen wichtige Grundlagen für die Entwicklung der Wirtschaft und für die erfolgreiche Durchsetzung seiner Politik.

Die Politik des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus der DDR wird also um so wirksamer sein, wird sich um so schneller im Kampf gegen die militaristischen und imperialistischen Kräfte durchsetzen, je größer der wissenschaftlich-technische Fortschritt bei uns ist, je mehr wir das Höchstniveau bestimmen. Damit sind die Qualität der Produktion und das Tempo des tech-

nisch-wissenschaftlichen Fortschritts zu einer eminent politischen Frage geworden. Das muß im besonderen in der Filmfabrik Wolfen geklärt werden.

In Mitgliederversammlungen der Partei, in Belegschaftsversammlungen, in gesonderten Foren und Aussprachen mit den Werktätigen wurde das Programm für den sozialistischen Massenwettbewerb für die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zur Erreichung des Höchstniveaus in der Produktion ernsthaft beraten, und konkrete Schritte dazu sind eingeleitet werden. Der Volkswirtschaftsrat und die WB halfen an Ort und Stelle, um die straffe Leitung in der Filmfabrik durchzusetzen.

Die Hauptsache:

Die Hauptsache für die Parteiorganisation in der Filmfabrik ist, was Genosse Walter Ulbricht auf dem 17. Plenum sagte: Die geduldige und kluge Arbeit mit den Menschen. Das gilt nicht nur für die ideologische Arbeit in den Kreisen der Intelligenz, sondern für die gesamte Arbeit der Parteiorganisation.

Die Genossen der Filmfabrik Wolfen müssen besonders ausgehen von folgender Feststellung im Entwurf des Programms: „Als Teil des Volkes entwickelt die Partei vertrauensvolle, kameradschaftliche Beziehungen zu allen Werktätigen. Sie verbindet sich eng mit den Massen und weckt ihre schöpferische Aktivität und Initiative. Sie überwindet alle formalen und schematischen Leitungsmethoden und sichert durch eine gute Anleitung und Koordinierung aller Parteiorgane und gesellschaftlichen Kräfte eine hohe Wirksamkeit der Parteiarbeit.“

Auf der zweiten Tagung der Bezirksdelegiertenkonferenz wurde kritisiert, daß die Hilfe der Kreisleitung für die Parteiorganisation der Filmfabrik nicht ausreichte. Wir treffen jetzt wirksamere Maßnahmen, um zu erreichen, daß die Filmfabrik ihre Aufgabe zur Mitbestimmung des Weltniveaus in der Filmproduktion erfüllen kann, und wir werden in einiger Zeit im „Neuen Weg“ darüber berichten.

Albert Schulzki
1. Sekretär der Kreisleitung Bitterfeld